Armut/Prekariat

Noch die Nachhaltigkeit der ökologischen Kreisläufe sichert, wenn alle Menschen diesen Lebensstil für sich beanspruchen würden. Das derzeit weltweit als Vorbild fungierende „nordeuropäische Zivilisationsmodell“ ist nicht universalsicher.

Insgesamt liegt es durchaus im Sinne der befreiungstheologischen Option für die Armen bei allen Maßnahmen auf Effektivität zu achten, die Selbsthilfepotentiale der Armen zu berücksichtigen, ihre Eigenverantwortung zu stärken und in realistischer und pragmatischer Politik nicht intendierte Nebenwirkungen zu berücksichtigen. Manch eine gut gemeinte Maßnahme könnte nämlich durchaus unter gegebenen Rahmenbedingungen den Armen letztlich eher schaden als nutzen.

Fazit

Auch für Deutschland ist es sinnvoll und richtig, eine „Option für die Armen“ zu treffen.

Diese Option muss jedoch einge- 

bettet werden in globale und ökolo- 

gische Zusammenhänge und darf Ar- 

mutssysteme in Deutschland nicht iso- 

liert bekämpfen wollen.

Gerade vom lateinamerikanischen 

Entstehungszusammenhang der Option 

für die Armen her fordert sie eine de- 

talierte Ursachenanalyse von Armut, 

die Bereitschaft zu strukturellen Verän- 

derungen, den Willen zur Effektivität 

und einen möglichst großen Realismus 

der Planung und Durchführung 

entsprechender Maßnahmen.

„Vordringlich ist 

die Armut bei Kindern“

Vladimir Špidla

Interview über Armut und 

Armutsbekämpfung in Europa

Wie viele Arme gibt es in Europa und welche Lebenslagen bergen ein besonders ho- 

hes Armutrisiko? Was unternimmt die EU gegen Kinderarmut und wie unterstützt 

sie die Mitgliedsstaaten bei der konkreten Armutsbekämpfung? Auf welche Weise 

hängen Bildungsarmut und materielle Armut zusammen? Vladimir Špidla, EU-Kom- 

missar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit geht 

nicht nur auf diese Fragen ein, sondern nimmt auch Stellung zur aktuellen Diskus- 

sion um die globale Konkurrenz zwischen Umweltzielen und Nahrungsmittelversor- 

gung. Auch die weltweite Armut und das Ziel einer globalen Gerechtigkeit sind drin- 

gende Herausforderung für die europäische Politik.

Amosinternational: Herr Kommissar 

Špidla, nach dem aktuellen „Bericht 

über die soziale Sicherheit in Europa“ 

ist jedes fünfte Kind in Europa arm. 

Gilt diese Zahl auch für Deutschland? 

Und wie groß sind die Unterschiede 

zwischen den armen und den reichen 

Ländern Europas?

Vladimir Špidla: Die Quote der in 

Deutschland von Armut gefährdeten 

Kinder lag im Jahr 2005 mit 14% 

fünf Prozentpunkte unter dem Durch- 

schnitt der 25 Mitgliedsstaaten. Die Er- 

hebungen haben gezeigt, dass die Kin- 

der in Lettland und Polen mit 26% 

der höchsten Armutgefährdung aus- 

gesetzt sind. Dänemark und Finnland 

weisen mit jeweils 10% die geringst- 

en Quoten auf.

Amosinternational: Wie ist der Ar- 

mutsbegriff, der diesen Untersuchun- 

gen zugrunde liegt, definiert?

Špidla: Die Mitgliedsstaaten haben 

sich darauf geeinigt, dass der Wert 

von 60% des durchschnittlichen 

Haushalteinkommens als Definition 

der Armutsgrenze verwendet werden 

soll. Dabei ist zu beachten, dass diese 

Grenze für jeden Mitgliedsstaat rela- 

tiv zum durchschnittlichen Haushalts- 

einkommen festgelegt wird; deshalb 

fällt dieser Wert in den einzelnen 

Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich 

aus.

Amosinternational: Welche Lebenslage- 

sen sind es, die die höchsten Armut- 

risiken für Familien und Kinder mit 

sich bringen: Arbeitslosigkeit der El-
